

# Die Klingende Brücke

Vereinsnoten  
Nr. 12

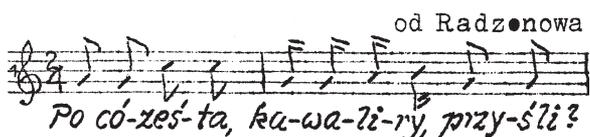


Gesellschaft der Klingenden Brücke e. V.

## Inhalt

Inhalt .....	2
Editorial .....	2
Was uns bewegt.....	3
Lied: Ej, uchnem .....	4
Liedbetrachtung .....	5
Annaberg Dez 2016.....	7
Annaberg April 2017 .....	8
Himmelfahrtsseminar Berlin .....	9

Johanna Otten, 70 Jahre.....	10
Konzert in Lettland.....	11
Jubiläums-Enkeltreffen .....	12
Nachruf auf Agnes Giebel .....	16
Südtreffen 2017 .....	18
Nachruf auf Klaus Hübl .....	18
Jubilare 2017 .....	20
Jubilarenerungen Reaktionen.	21
Redaktionelles .....	23
Termine & Impressum .....	24



## Editorial

*von Franz Fechtelhoff (Franz), Bergisch Gladbach, Redaktionsleiter*

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dieses Heft hatten wir schon im Mai begonnen. Wie immer hatte Klaus Hübl unermüdlich um Beiträge geworben. Über die beiden vergangenen Annabergtreffen hatte er selbst zwei Beiträge geschrieben. Das von ihm vorbereitete Südtreffen in Waiblingen stand vor der Tür. – Da erreichte uns im Juni die unfassbare Nachricht von seinem plötzlichen Tode.

Das hat mich stark betroffen gemacht und meinen Elan gebremst. Danach war lange Zeit Funkstille. Es kamen keine Artikel mehr und das Heft war erst sehr dünn. Nach dem Jubiläums-Enkeltreffen Anfang August war wieder Stoff für neue Berichte entstanden, so daß darüber sogar vier Seiten zusammenkamen. Das Zusammenstellen des Heftes steht immer unter dem Zwang, daß die Gesamtseitenzahl durch vier teilbar sein muß. Mal ist es eine Seite zu viel, – mal ist es eine Seite zu wenig. Durch Herauslassen der Seite mit dem Aufnahmeantrag in die Klingende Brücke wurde es jetzt passend gemacht. Dann mußten die Termine auf der letzten Seite noch aktualisiert werden, – und nun ist das Heft fertig.

Nun besteht im Impressum auf der letzten Seite die Redaktion nur noch aus einer Person neben ihrem Leiter. Ich brauche in Zukunft neue Zuträger für Artikel. Es braucht keine feste Zusage für die Redaktions-Mitarbeit zu sein, aber wer ab und zu die Lust verspürt, etwas für unsere Vereinsnoten zu schreiben, sollte das unbefangen tun. Gefragt sind da immer die Berichte über unsere Treffen, aber ich suche auch Artikel über andere Themen, die interessieren. Auch sind da mitgeschickte Fotos interessant. Wenn der Text eine Seite nicht ausfüllt oder sogar überfüllt, wird das von mir durch Variieren der Bildgröße ausgeglichen.

Also scheut euch nicht, etwas für die Vereinsnoten zu schreiben. – Ich warte. ♣

# Was uns bewegt

*von Manfred Nitschke, Dülmen, Vorsitzender*

Liebe Mitglieder und Freunde der Klingenden Brücke,

das bewegendste Ereignis der letzten Zeit ist für uns sicher der plötzliche Tod von Klaus Hübl. Wir haben ihn im Frühjahr noch auf Annaberg erlebt, etwas behindert von der Hüftoperation, aber dennoch optimistisch und mit Zukunftsvorstellungen. Seine besondere Art mit uns zu kommunizieren und auf Neulinge zuzugehen und einzubinden bleibt mir unvergesslich. Das Südtreffen, ein Lieblingsvorhaben von Klaus, musste deshalb ohne seine Führung stattfinden. Sein Ausscheiden aus dem Vorstand ist für uns bitter. Meiner Wahrnehmung folgend war er der „Hans Dampf in allen Gassen“. Er drängte auf die Bearbeitung der fälligen Dinge und bereitete Lösungsansätze vor. Wir müssen nun diesen Verlust ausgleichen.

Schon soeben hatten wir Bewegung im Vorstand der Klingenden Brücke. Dagmar Wegge verließ den Vorstand aus gesundheitlichen Gründen. Für die Arbeit im Vorstand hat sich Helga Wolff bereit erklärt. Für den verbindlichen und ausgleichenden Einsatz im Vorstand sind wir Dagmar zu Dank verpflichtet. Und Helga wünschen wir gutes Gelingen und Freude bei den Arbeiten für die Klingende Brücke.

Auf der nächsten Mitgliederversammlung müssen wir die neue Lücke im Vorstandsteam schließen. Die Suche nach Auffrischung in der Vereinsleitung läuft. Die Schwierigkeiten Personenersatz zu finden hat bekannte Gründe: einerseits haben wir ein Altersproblem und andererseits sind wir ein weit verstreutes „Unternehmen“. Zum Letzteren probieren wir ein wenig aus, wie wir mit Hilfe der modernen Kommunikationstechniken die weiten Reisen zu den Zusammenkünften reduzieren und damit auch Termine einsparen können.

Wichtig für die rechtliche Stellung des Vereins waren die Beschlüsse zur Satzung des Vereins während der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Rahmen des Südtreffens. Es galt, den Wortlaut der Satzung, wie sie im Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn vorliegt, an unsere Beschlusslage anzugleichen.

Angenehmer ist es, von den vielfältigen Aktivitäten, die stattgefunden haben, zu berichten. Das Berliner Liedstudio hat traditionell zum Himmelfahrtstreffen ein neues Domizil im Süden der Hauptstadt entdeckt; im August hat das Hamburger Liedstudio erneut in Barsbüttel bei einem Sommersingen viele Sänger und Sängerinnen aus der Nordregion zusammengebracht. Im Westen sind die Annaberg-Wochenenden zu einem festen Fixpunkt geworden. Die Kleve-Woche erfreut sich bereits Jahr für Jahr großer Beliebtheit. In Seedorf am Schaalsee hat Pascale wieder im Spätsommer eine Sing- und Urlaubswoche angeboten. Das Südtreffen wird auch nach dem Verlust von Klaus im nächsten Jahr weitergeführt.

Beim Liedstudio Köln ergab sich ein Wechsel in der Leitung. Gertrud Alexa hat nach vielen Jahren die musikalische Leitung abgegeben. Wir danken Gertrud für ihren sympathischen und jahrelang guten Einsatz und wünschen ihr als nunmehr „normales“ Mitglied alles erdenklich Gute. Helga Wolff hat nun zusammen mit Diu Lange die Fäden in die Hand genommen. In dem Zusammenhang ist das Liedstudio nach Leverkusen „umgezogen“. Das sind gute Vorzeichen für ein weiterhin lebendiges Miteinander in diesem Kreis. ♣

# Èj, uchnem!

90



Èj, uch-nem! Èj, uch-nem! E-ščě ra - zik, e - ščě raz!

90



Ra-zov'-ëm\_ my\_ be-rě-zu, ra-zov'-ëm\_ my\_ ku-drja-vu,

90



Aj-da da aj-da, aj-da da aj-da! Ra-zov'-ëm\_ my\_ ku - drja-vu!

- 2 |: Èj, uchnem! Èj, uchnem!  
Eščě razik, eščě raz! :|  
My po berežku idëm,  
pesnju solnyšku poëm!  
Aj da da ajda, ajda da ajda!  
Pesnju solnyšku poëm!
- 3 |: Èj, uchnem! Èj, uchnem!  
Eščě razik, eščě raz! :|  
Èch ty, Volga, ma'treka,  
široka i gluboka!  
Aj da da ajda, ajda da ajda!  
Široka i gluboka!

## Wissenswertes zum Lied (1683) IV/ Rus Ej, uchnem

Von Dr. Sonja Ohlenschläger, Bonn

Das Lied der Wolgaschlepper ist ein bekanntes traditionelles, russisches Lied, das von dem Komponisten *Mili Alexejewitsch Balakirew* (1836-1910) 1889 in einer Sammlung von Volksliedern veröffentlicht wurde ('*Sammlung der russisch lyrischen Volkslieder*' von N. M. Lopatin und W. P. Prokunin). Diese Liedfassung beinhaltete aber nur den ersten Vers; die anderen kamen zu einem späteren Zeitpunkt hinzu.

Thema ist das Treideln von Schiffen auf der Wolga durch sogenannte *Burlaken* (= *Schiffsarbeiter, Treidler*), welche bis zum Aufkommen der Dampfschiffe die Boote stromaufwärts zogen.

Das Lied wurde Anfang des 20. Jahrhunderts durch den russischen Opernsänger *Fjodor Schaljapin* (1873-1938) populär. In den USA nahm *Glenn Miller* den Song auf und erreichte 1941 Platz 1 in den US-Charts.

Der spanische Komponist *Manuel de Falla* schrieb 1922 im Auftrag des Diplomaten Ricardo Baezo für den Völkerbund ein Arrangement des Liedes („*Canto de los remeros del Volga*“). Die Einnahmen aus dem Projekt flossen in einen Fond, der Hilfe für zwei Millionen russische Flüchtlinge organisierte, die während des ersten Weltkriegs inhaftiert und vertrieben worden waren.

Weitere Bearbeitungen stammen von *Alexander Glasunow* (1905; Motiv in der Oper *Sten'ka Rasin*), *Heitor Villa-Lobos* oder *Paul Graener* (1922; Variationen für Großes Orchester). Das Lied war bis 2011 Teil der Erkennungsmelodie eines australischen Fußballclubs (*Freemantle Football Club*); es wird häufig auch als Hintergrundmusik von Filmen eingesetzt (z. B. *Tom und Jerry*, *Bugs Bunny*, *Die Simpsons* oder in *Lord of War* mit Nicolas Cage). Selbst als Einmarschmusik von Boxern wurde die Melodie schon gewählt (Soda Popinski gegen Mike Tyson; Fedor Emelianenko).

Eine im deutschsprachigen Raum verbreitete Textpersiflage lautet: „*Zieht euch warm an, denn die Kälte greift den Darm an*“ (Intonation von der Düsseldorfer Punkband ZK).

Diese Beispiele sind weit weg von der ursprünglichen Funktion unseres Liedes in der Schifffahrt auf der Wolga. „*Strug*“ hieß ein besonderer Schiffstyp, der in Russland häufig auf der Wolga und anderen Flüssen eingesetzt wurde. Hierbei handelte es sich um Lastschiffe, die durch einen flachen Boden einen geringen Tiefgang hatten und durch eine hochbordige Seitenbeplankung für den Transport von Waren bestens geeignet waren. *Strugi* waren zunächst Ruderboote. Später hatten sie einen in der Mitte des Schiffes angebrachten Mast mit rechteckigem Rahsegel. Für den Transport von Personen gehobenen Standes gab es mitunter eine Kajüte auf Deck. Transportiert wurde vorwiegend Salz, Fisch und Getreide. Mit den *Strugi* in Zusammenhang stehen die *Treidler*, die durch einige poetische und literarische Darstellungen aus dem 19. Jahrhundert, einige Volkslieder und vor allem durch das Ölgemälde „*Die Wolgatreidler*“ in der russischen Geschichte verewigt wurden. Ilja Efimovič Repin (1844-1930) malte das großformatige Bild (130 x 280 cm; heute Russisches Museum, Sankt Petersburg) in den Jahren 1870-73. Im Jahr der Vollendung wurde es in der Sankt Petersburger Akademie ausgestellt. Repin erhielt dafür die Goldmedaille und war

als Künstler auf einmal über Russlands Grenze hinaus berühmt. Bemerkenswert ist, dass zu jenem Zeitpunkt, als das Bild gemalt wurde, das Treideln bereits eine aussterbende Tätigkeit war. Die Dampfschifffahrt und die Verlagerung des Lastverkehrs auf die Eisenbahn hatte sie seit 1840 zurückgedrängt. Dennoch waren die Treidler besonders in Russland im kulturellen Gedächtnis fest verankert, was mit der romantischen Hinwendung einer intellektuellen Schicht zum „einfachen Volk“ zu erklären ist. In diesem Zusammenhang wurden auch die Lieder der Treidler wichtig, welche im 19. Jahrhundert beliebt wurden und bis zum heutigen Tag gesungen werden (Neben ‚*Ej, uchnem*‘ ist dies ‚*Vniz po matuške po Volge*‘ und ‚*Dubinuška*‘ (kleine Eiche)).

Die große Mehrheit der **Treidler** gehörte dem Stand der Landbevölkerung an, die die Treidel­tätigkeit nur wenige Monate im Jahr und insgesamt nur einige Jahre lang ausübten und sonst einer bäuerlichen Tätigkeit nachgingen. Sie boten den Schiffsbesitzern oder ihren Vermittlern ihre Arbeitskraft an, um den Zins für den Grundherrn zahlen zu können. Vertraglich genau bestimmt waren die Tätigkeiten der Treidler: sie sollten die Schiffe säubern, be- und entladen, die Waren und Vorräte lagern und die Schiffe und Schiffsladungen rund um die Uhr bewachen. Ihre schwierigste Aufgabe war das Ziehen der Schiffe stromaufwärts auf Leinpfaden, die entlang des Flussufers angelegt waren. Stromabwärts konnten die Lastkähne Segel und Ruder nutzen; bei günstigem Wind konnten die Segel auch stromaufwärts benutzt werden. Der Treidler hatte dabei Lederlappen oder Segeltuchstreifen um Brust und Schultern gewickelt und hing im Ziehgurt oder Schleppseil, das am Kahn befestigt war. Die Treidler liefen hintereinander. Sie mussten mit dem rechten Bein zunächst fest auftreten; dann wurde das linke nachgezogen. Anschließend wurde wieder mit dem rechten Bein ein Schritt nach vorne getan. Wenn eine Person den Rhythmus nicht einhielt, war der Erfolg der gesamten Gruppe in Gefahr. Deshalb wurde das Ziehen mit einem festen Kehrreim – ‚*Ej, uchnem*‘ – begleitet, bis der Bewegungsrhythmus wieder eingehalten wurde.

Wenn das Gelände zu unwegsam oder überflutet war oder die Fahrrinne zu weit in der Flussmitte verlief, musste eine andere Technik angewendet werden. Die Treidler fuhren dann in kleinen Booten mit je einem Anker vor dem Lastkahn her, warfen den Anker ins Flussbett, zogen den Kahn heran und wurden von einem anderen, weiter vorgefahrenen Schiff mit einem anderen Anker abgelöst. Außerdem kamen als weitere Möglichkeiten die Benutzung von Stangen sowie das Rudern in Betracht. Der Transport der Lastkähne war also eine ausgefeilte Fertigkeit, die mehr als pure Muskelkraft verlangte.



Treidler sangen Lieder sowohl während der Arbeit als auch in der freien Zeit im geselligen Kreis. Ihre Gesänge waren nicht nur allgemeiner Art, sondern hatten auch eine konkrete Aufgabe im Kontext des Treideln durch ihre organisierende, ordnende und mobilisierende Funktion. ♣

## Kompakt, inspirativ, nachdenklich – duale Themen auf Annaberg im Dez 2016

Von Klaus Hübl†, Waiblingen

Dass die Singwochenenden der Klingenden Brücke auf Annaberg ein Sammelbecken verschiedener Einflussfaktoren sein können, das ist Historie wie auch Gegenwart. So kamen besonders zum Dezembertreffen wieder viele Menschen aus unterschiedlichsten Regionen mit unterschiedlichen Motiven und Erwartungen zum Annaberg. Eine Neuerung war dabei, dass sich der Vorstand vorgenommen hatte, in Fortsetzung zum Frühjahrstreffen 2016 das Thema „Krieg und Frieden, Flucht und Vertreibung“ aktuell zu ergänzen. Und siehe: das Programm war wieder prallvoll und wurde außerordentlich positiv vom Teilnehmerkreis angenommen. Ein weit umspannender, nicht nur geografischer Bogen von Spanien bis hin ins zaristische Osteuropa, aber auch emotionale und demutschwere Schicksale bestimmten diese von Sonja vorgeschlagene Liedauswahl. In den letzten Jahren gab es viel Anerkennung und ein positives Feedback. Es hieß „Dankeschön“ und „weiter so“ von vielen Teilnehmern. Dank somit an alle! Das ist Wasser auf die Mühlen, das ist Mut zum Weitermachen und zum Aufbruch in weitere neue Ideen.

Zum Jahresende gab es aber auch reichlich Gelegenheit zu reflektieren, welche Entwicklung besonders bei den letzten Treffen zu beobachten ist. Die von einigen oft monierten langen Referate und Monologe gehören mittlerweile der Vergangenheit an. Stichworte und ausgearbeitete Textvorlagen sind ein geeignetes Instrument, den Vortrag zügig und lebendig zu gestalten, um Inhalte und Hintergründe des jeweiligen Liedes entsprechend zu beleuchten. Im Dreiklang von Information, Aussprache und Melodie steigert sich die Freude und Zufriedenheit und damit die Bereitschaft, das Lied ganzheitlich zu lernen und zu singen.

Besonders stimmungsvoll war diesmal auch der „Gesellige Abend“ beim Schein der vielen Kerzen an dem kristallinen Kronleuchter im großen Saal. Eine neue Anordnung der Tische gab den Vortragenden mehr Platz und dem Publikum bessere Sicht. Sehr viele hatten sich auf diese Stunden mit musikalischen und textlichen Beiträgen vorbereitet. Nachdenken, Schmunzeln und Lachen waren angesagt.

Höhepunkt der von Dagmar Wegge moderierten Beiträge war die von Celia und Manfred vorgetragene *Serenade Opus 109, Nr. 1* von *Ferdinando Carulli (1770 – 1841)*, eine konzertante Vorführung, die dem Abend ein außergewöhnliches Klangerlebnis bescherte. Alles in allem ein kultureller Genuss! ♣



# Wasser – unser Lebenselixier voller Geheimnisse

Annaberg April 2017

*Von Klaus Hübl†, Waiblingen*

Unter all den vielfältigen Themen, die mit ebenso vielen und inhaltsreichen Liedern auf Annaberg die Wochenend-Tagungen gefüllt haben, sticht eins hervor, das bereits den Gründer der Klingenden Brücke mit am intensivsten beschäftigt hat: nämlich das WASSER. Das Lebenselixier Wasser bestimmt als existenzielles, wie auch lebensbestimmendes Element seit vielen Jahrhunderten die Menschen. Was Wunder, dass sich unser Archiv rühmen kann, einen wahren Schatz an Liedern aus allen Ländern Europas zu diesem Thema zu hüten.



Was Wunder, dass sich unser Archiv rühmen kann, einen wahren Schatz an Liedern aus allen Ländern Europas zu diesem Thema zu hüten.

Eine entsprechende Auswahl bestimmte dann auch das Programm beim Frühjahrestreffen der Klingenden Brücke. Die musikalische Reise führte vom hohen Norden Europas bis hin zum Atlantik, über Lettland, Polen, Tschechien bis hin zu den Balkanländern und nach Griechenland.

Wasser ist eins der Kernworte der heutigen Zeit, in der in Afrika Millionen Menschen vor dem Verdursten stehen. Um Wasser werden die zukünftigen Kriege geführt werden. Das macht Angst.

Davon war in unseren Liedern zum Glück noch keine Rede. An Quellen, Brunnen und Bächen spielten sich die Auseinandersetzungen, Schicksale und Versprechungen zwischen den Geschlechtern ab. Wasser als Antrieb für die Mühle, aber symbolisch auch dafür, dass ein Zusammenkommen ausweglos erschien. So veranschaulichten sich am Beispiel des Wassers Schicksale, Hoffnungen und Enttäuschungen.

Die Begeisterung für dieses Thema führte dazu, dass am geselligen Abend in einigen Beiträgen die Wogen hoch hinauf schossen – Vater Rhein überschwänglich als „Kölsches Wasser“ überschwappte, aber auch nachdenkliche Worte des Dalai Lama den Raum füllten. Stoff zum Nachdenken, nicht nur für den Heimweg, sondern auch darüber hinaus. ♣

# Himmelfahrtsseminar der Klingenden Brücke Liedstudio Berlin vom 24. bis 28. Mai 2017

„Mich brennt's in meinen Reiseschuh'n“

*Von Walli Gleim, Berlin*

Unter diesem Motto fand unser Himmelfahrtsseminar 2017 in diesem Jahr im idyllisch gelegenen Woltersdorf östlich von Berlin statt. In der evangelischen Begegnungs- und Bildungsstätte Woltersdorf versammelten sich 61 Sänger und Sängerinnen aus allen Teilen Deutschlands. Und was für ein Glück für uns: Zwei wunderbare Chorleiter, Musiker und Liedermacher (Michael Hornauer und Florian Krämer) führten uns durch das abwechslungsreiche Programm, bestehend aus einer Auswahl aus dem ‚klassischen‘ Klingende-Brücke-Repertoire und neuen bzw. eigenen Liedern. Außer unserem vielseitig begabten Berliner Hausmusiker Lothar, und begeistert von uns begrüßt, waren auch in diesem Jahr Johanna, Celia und Diu dabei, um uns musikalisch festen Boden unter die Stimmbänder zu legen. Unser stetig wachsendes Berliner Laien'orchester' hatte ebenfalls Gelegenheit, klavervoll mitzumischen.

Urszula Badura-Schmidt machte uns durch ihren Eingangsvortrag zum Thema anschaulich darauf aufmerksam, dass Wanderungsbewegungen und das Unterwegssein seit jeher zum menschlichen Dasein dazugehören. Astrid Marjanovic erläuterte uns zu vielen Liedern mit Humor und Würze den regionalen und kulturellen Hintergrund.

Die Pausen waren erfüllt von Gesprächen, gemeinsamen Spaziergängen, Schwimmen im Flakensee oder Kaffee trinken auf der Terrasse und dabei die Beine in die Sonne strecken.

Der Samstagabend bot wieder Highlights an stimmlichen und musikalischen Talenten und ebenso Lachsalven über gekonnt gescheiterte Darbietungen.

Mit „Adios con el corazon“ und „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr“ traten wir erfüllt von Liedern und Begegnungen die Rückreise an. ♣



## Würdigung von Johanna Otten anlässlich ihres 70. Geburtstags auf Bonn-Annaberg am 22. April 2017

*Von Dagmar Wegge, Luzern, CH*

### Wir gratulieren!

Am 12. April wurdest Du, liebe Johanna, 70 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch dazu. Danke, dass Du trotz vollem Zeitplan dieses Apriltreffen auf Annaberg mit uns feierst und uns mit Deiner Musik erfreust und stützt. Wir denken immer wieder gern an die vielen musikalischen Begegnungen mit Dir zurück, sei es mit der Klingenden Brücke oder der Zingende Brug, Du wahre Brückenbauerin seit Sepp Gregors Zeiten. Danke dafür! Wir wissen es zu schätzen, dass Du manchmal selbst mit Schmerzen gekommen bist, um für uns zu spielen. Aber bitte schone Dich ab jetzt ein bißchen mehr! Versprochen? Alles Gute für Deine nächsten musikalischen Lebensjahre!

Herzlich, Dagmar!



## Konzert in Lettland zum Gedenken an Gert Engel

*Von Jutta Graser, Linz*

Seit über 20 Jahren sind wir nun mit dem Chor Atskaņa unter der Leitung von Ginta Pētersone befreundet. Gert ist mehrmals in Lettland gewesen und hat am Folklore-Festival „Baltica“ teilgenommen. Dennoch hat es mich bei meinem letzten Besuch sehr überrascht, zu hören, dass ein Konzert zu seinem Gedenken geplant ist.

Es fand am 27. Juli 2016 in Babīte (Umgebung von Riga) statt und hat mich zutiefst bewegt. Nahezu zwei Stunden wurde musiziert, vor allem wunderschön gesungen. Unterbrechungen gab es nur durch kurze Ansprachen von Ginta, Ruta und mir, teils lettisch, teils deutsch. Auch Solisten, die den Gert vielleicht gar nicht kannten, haben mitgewirkt. Im Hintergrund lief dezent eine Diaschau.

Gegen Ende stellte Ginta unseren Liederatlas Band 4 vor und las aus dem Vorwort von Gert. „Noch ein Letztes: es gibt im deutschsprachigen Raum viele Menschen aus den Ländern, die in diesem Band vorgestellt werden. Welch schöner Einstieg, wenn man mit einem Lied den Kontakt knüpfen kann. Versuchen Sie es doch einmal!“

Kann man es besser sagen? Ich war sehr berührt und danke an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich unseren lieben Freunden in Lettland.

*P.S. Für uns in Deutschland wurde ein Film gedreht, den ich auf DVD habe.* ♣



## 10-jähriges Enkeltreffen auf Schloss Annaberg 28. - 30. Juli 2017

*Von Johanna Otten, Köln*



Ein echter Grund zum Feiern! 10 Jahre dürfen unsere Kleinen nun schon mit ihren Eltern oder Großeltern wunderbare Stunden der Gemeinschaft mit Tanzen, Wandern, Basteln, Geländespielen, Jurtenzauber und vor allem gemeinsamem Singen erleben! Sigrid Stadler aus Münster war es, die vor zehn Jahren die Idee hatte, die Großeltern zu mobilisieren und mit ihren Enkelkindern einige Tage in Wald und Flur, fernab von Stadt, Schule und Alltag eine ganz andere Welt zu

erleben. Dank der Zustimmung von Mik Deboes konnte sie diese Idee umsetzen!

Auch ich bin mit meiner dreijährigen Pauline ins Sauerland zum Enkeltreffen gefahren – ein Funke sprang über und ist bis heute nicht erloschen – im Gegenteil! Für die heute 13-jährige war es selbstverständlich, gemeinsam mit ihrer Mutter vom entfernten Nürnberg zum 10-jährigen Enkeltreffen nach Annaberg zu fahren! Welches Wiedersehen!

Mit großer Freude trafen sich die damals noch kleinen mit den inzwischen großgewordenen Enkeln.

Die fleißige Carmen Henz stellte für Sigrid Stadler einen wunderschönen Sketch zusammen. Carmen hatte sich lange Zeit mit vielen Notizen auf diesen Sketch vorbereitet. Die Darsteller Lilith, Elena, Pauline, Lea, Lina, Karin, Marc und Eva kamen nur mit ihren Gesichtern hinter einer großen Leinwand hervor und brachten treffende Äußerungen zu den agierenden Personen während der Tage der Enkeltreffen.

So charakterisierte Carmen auch mit feiner Beobachtungsgabe Sigrids Handlungsweise, denn oft kam wie aus dem Nichts die Bemerkung „Die Sigrid spinnt“, – und tatsächlich muss einer zum Spinnen den Mut haben, um so ein Enkeltreffen Jahr für Jahr zu initiieren, organisieren, kalkulieren – und zu realisieren! So sagt sie selbst: „Ohne Spinnen entsteht kein Tuch“! – Wie wahr, wie wahr!

Nach dem perfekt dargebotenen Sketch gab es einen amüsanten Flohzirkus, der keinen Floh als Akteur besaß, und auch die drei kleinen spanischen Geschwister Hannah, Immanuel und Santi brachten gekonnt einen spanischen Tanz aufs Parkett.

Ein anderer Höhepunkt des Festprogramms war die Tanzkapelle unter der Leitung von Susanne Knoff, die es fertigbrachte, das von Michael Hornauer bearbeitete Lied „Vroligke vrienden“ und andere Tanzstücke aus dem Folklorepertoire zum Klingen zu bringen. Lilith spielte dabei mit großem Eifer Klarinette, Elena immer mutige und gekonnte Geige, Lea souverän Cello und Lina noch etwas zögerlich, aber dennoch dabei – auf dem Klavier!

Interessant war auch die „Becherakrobatik“ von Karin, Eva und Marc auf die Melodie eines „Bechersongs“.

Jutta konnte die Kleinsten, wie Antonia, Sofia und Leonie mit ihren „Gitarrengeistern“ begeistern. Die „Trollemannetjes“ traten mit skurrilen Bewegungen auf die „Bühne“, passend zum Lied der „Trollemannetjes“.

Nicht vergessen möchte ich den besonderen Einsatz von Michael Hornauer, der für einen Tag und einen kurzen Morgen extra von Berlin-Brandenburg anreiste, um beim Enkeltreffen dabeisein zu können. Chapeau! für den jungen, sehr vielseitig begabten Nachfolger von Mik Deboes, der nun die Enkeltreffen weiterführen wird.

Ein gelungenes Wochenende, wo sich nicht nur kleine, sondern auch viele erwachsene Freunde glücklich umarmten, glücklich über das Wiedersehen.

Beim Abschiedssingen war eine große Runde im Festsaal versammelt und beim traditionellen Abschiedslied „Adios con el corazon“ wurde so manchem bewußt, welche besondere Leistung Sigrid vollbracht hat, eine so große Runde von Kindern und jungen Menschen zusammenzubringen. Dies gibt der Klingenden Brücke berechtigte Hoffnung auf ihre weitere Existenz.

Jedenfalls tauscht Pauline mit entschiedener Gewissheit gerne eine vielversprechende Amerikareise gegen die Teilnahme am Enkeltreffen ein! Chapeau, Sigrid! ♣

# ENKELTREFFEN

## 10 JAHRE

## Ein zweiter Bericht zum Jubiläums-Enkeltreffen

*Von Lilith Zander, 13 Jahre*

Endlich wieder Enkeltreffen!

Die Klingende Brücke gibt es schon sehr lange, aber das Enkeltreffen gibt es erst seit 10 Jahren. Die geniale Idee dazu hatte Sigrid. Wir sind ihr alle sehr dankbar, denn das Enkeltreffen hat sich zu einem riesigen Erfolg entwickelt.

Wie immer wurde gesungen, getanzt, gelacht, ein Geländespiel und ein Lampionumzug veranstaltet und abends / nachts in der Jurte am Feuer gesungen und musiziert. Doch zusätzlich zu dem üblichen Programm gab es auch eine Festveranstaltung mit besonderen Darbietungen, wie z. B. einem Theaterstück und kurzen Filmen.

Am ersten Tag wurde die Jurte gemeinsam aufgebaut. Franzl und Karl-Heinz haben fleißig Holz gehackt. Nachdem alles Organisatorische erledigt war, gab es Abendessen. Ab 20:30 Uhr wurde zusammen in der Jurte gesungen. Die meisten kamen erst spät ins Bett, weil das Singen in der Jurte so schön war.

Am nächsten Morgen wurden alle von einem schönen Ständchen geweckt, gesungen

von Sigrid, Lina, Lunis und Tom, begleitet durch Lilith auf der Klarinette. Nun wurde gemeinsam gefrühstückt.

Um 9:45 Uhr fing das Festprogramm an. Alle versammelten sich im Gemeinschaftsraum [Anm. der Redaktion: gemeint ist der große Saal im Schloss Annaberg] und sangen gemeinsam. In der Zeit übte das kleine Orchester das Lied „Vrolijke Vrienden“ ein. Zu dem Orchester gehören Michael H. (Gitarre), Susanne K. (Geige), Johanna (Akkordeon, Klavier), Jutta (Gitarre, Gitarrentrommel), Elena (Geige), Lea (Cello), Lina (Klavier) und Lilith (Klarinette). Sigrid begrüßte alle. Und nun war das Orchester bereit zu spielen, natürlich



sangen die anderen auch dazu. Danach erzählte Sigrid, wie das Enkeltreffen zustande kam. Dann gab es gesungene spanische Geburtstagsgrüße von Hannah. Nun wurde das Lied „Un az der Rebbe zingt“ gesungen. Später führte Michael H. mit ein paar Freiwilligen das Lied / den Tanz „To stop the train“ auf. Anschließend präsentierten Sigrid, Anneliese, Sophia und Jan ihren Flohzirkus. Dann wurde das Lied „De Trollenmannetjes“

gesungen und dazu tanzten und stapften Sigrid, Ruth, Dilara, Leonie und Tom mit echten Trollhängen herum. Danach tanzten Hannah, Santi, Immanuel und Isabella in traditionell spanischer Kleidung zu dem Lied „La Tarara“. Eva, Karin und Mark hatten einen Bechertanz vorbereitet, dazu sang Karin. Das gefiel dem Publikum so gut, dass die drei ihre Aufführung noch einmal wiederholen mussten. Anschließend stimmte Michael H. das Lied „Si, si, si, si tunata“ mit der Gitarre an und alle sangen mit. Dann wurde ein Sketch über Sigrid, das Enkeltreffen und die Jurte aufgeführt. Daran beteiligten sich viele Kinder und Jugendliche. Das Stück hatte Carmen H. vorbereitet. Als nächstes schauten sich alle gemeinsam kurze Videos von den letzten Enkeltreffen an. Zum Abschluss des Festprogramms gab es eine große Polonaise, die bis nach draußen vor das Haus führte.

Danach gab es Mittagessen. Nach dem Mittagessen spielte die Tanzkapelle und Uwe leitete zu Volkstänzen an. Später wurde noch gemeinsam Kuchen gegessen. Danach gab es ein Geländespiel, diesmal mit Musik. Nach dem Abendessen unternahmen wir den Lampionumzug, dabei gab es ein besonderes Zusammentreffen mit jungen Pferden. Schließlich sangen wir wieder wie gewohnt in der Jurte und später auch unter freiem Himmel bis in die Nacht hinein.

Am letzten Tag frühstückten alle. Danach sangen wir noch ein letztes Mal aus dem Jubiläumsliederbuch und es wurde auch noch einmal getanzt. Nun fingen alle an zu packen und die, die gezeltet hatten, bauten ihre Zelte ab. Ein paar Leute bauten die Jurte ab. Nach dem ganzen Stress gab es ein warmes und leckeres Mittagessen und zum Schluss verabschiedeten wir uns in einem Abschlusskreis.

Das nenne ich ein gelungenes Jubiläums-Enkeltreffen!!!





„Mango, Mango ...“ – passende Noten von Tom, 6 Jahre

# ENKELTREFFEN

## 10 JAHRE

ENKELTREFFEN – 10 JAHRE – Titel von Anneliese, 10 Jahre



Liebste Beschäftigung – STOCKBROTBACKEN

## Die Klingende Brücke trauert um Agnes Giebel

*Von Klaus Hübl†, Waiblingen*

Es war ein Moment des Innehaltens, als uns die Tochter von Agnes Giebel anrief und die Nachricht überbrachte, dass ihre Mutter gestorben sei. Sie erzählte uns das ihre Mutter all die Jahre immer wieder von der Klingenden Brücke erzählt habe. Schon in jungen Jahren hat sie unseren Vereinsgründer Sepp Gregor kennengelernt und ihn sehr geschätzt.

Es ist schon erstaunlich, dass eine solch berühmte Künstlerin, die sich in grossen europäischen Konzerthäusern mit Liederabenden, mit Bach-Passionen und Kantanten und auch mit der Musik des 20. Jahrhunderts ein grosses Publikum geschaffen hat, sich so eng mit unserer Gemeinschaft verbunden fühlte. Wir sagen grossen Dank!

Die Klingende Brücke nimmt Abschied von ihrem langjährigen Ehrenmitglied, wir trauern mit ihrer Familie. Einige von uns haben Agnes Giebel noch gut in Erinnerung. Nachfolgend die Gedanken von zwei Mitgliedern aus unserem Kreis, die sich durch ihre persönlichen Begegnungen noch sehr lebendig an Agnes Giebel erinnern können.

**Marie-Aline Engel, Bonn:** Agnes war ein Phänomen. Sie hatte eine Naturstimme, ungekünstelt, rein, eine Engelstimme, die durch all die Jahre unversehrt geblieben ist. Sie hatte ein äußerst angenehmes Wesen, das ihrer Stimme entsprach. Einige Male kam sie nach Annaberg, sie übernachtete bei uns. Unsere Kinder, noch klein, hatten Freunde an ihren Stimmübungen, die sie im Bett vor dem Frühstück von sich gab. Sie gurgelte(!) Die Kinder lauschten an der Tür und amüsierten sich.

Wir hatten keine Spülmaschine, selbstverständlich nahm sie das Geschirrtuch und half. Sie war heiter, lachte gern, erzählte gerne Witze. Sie fror immer in Annaberg, liebte eine Decke aus, die sie auf den Knien entfaltetete. Ich hatte sie schon Jahre zuvor durch Schallplatten kennen gelernt, durch meine Liebe zu JSBach, den Kantaten und Oratorien, von denen ich schon als junges Mädchen sehr angetan war. Für mich war sie viele Jahre lang die auserwählte perlenreine Stimme. Es war eine noch größere Freude, sie persönlich zu erleben. Sepp Gregor war nicht wenig stolz, sie bei der Klingenden Brücke zu haben und er prahlte mit ihr wie ein Hahn bei seinen Hühnern. Als Gert das Bundesverdienstkreuz verliehen bekam, tauchte sie auf einmal auf (siehe Bild rechts). Einer ihrer Schüler hatte sie nach Bonn gefahren. Sie war eine außergewöhnliche, großartige Frau und Künstlerin.

**Astrid Marjanovic, Dorsten:** Vor etwa 35 Jahren war Agnes Giebel einmal zum Weihnachtssingen auf dem Annaberg. Ich hatte gerade im Schüler-Eltern-Lehrer-Chor der Gesamtschule Wulfen den wunderbaren Weihnachts-Cantus „Christum wir sollen loben schon“ von Lucas Osiander gelernt und war so begeistert davon, dass ich gleich 500 Kopien für die Klingende Brücke mitgebracht hatte. Sepp Gregor bat mich, den Hymnus vorzusingen. Agnes Giebel erkannte sofort die Schwierigkeiten für uns Laien, die kirchlich-mittelalterlich anmutenden Melismen richtig zu intonieren und behauptete, sie bekäme diese „Schleifen“ noch nicht ganz hin, wie ich das mache. Ich sollte sie doch bitte noch ein paar mal vorsingen. Ich musste lachen, denn ich wusste natürlich, dass sie als Berufssängerin und Gesangslehrerin nicht die geringsten Probleme damit hatte, sondern uns nur helfen und unser Selbstbewusstsein stärken wollte. Nach ein paar weiteren Vorsingerunden sagte sie freundlich mit überzeugendem Schauspielertalent: „Ah, ja, ich glaube, jetzt hab' ich's! Danke!“ ♣

## Auf den Flügeln des Gesangs

Ein Nachruf von Michael Kurtz, Autor ihrer Biografie,  
entnommen aus dem Programm der Trauerfeier

Die Sopranistin Agnes Giebel gehörte mit Dietrich Fischer-Dieskau, Fritz Wunderlich und Elisabeth Grümmer zu den großen Stimmen, die in den schweren Jahren der Neuorientierung nach dem Dritten Reich durch die Schönheit und Lauterkeit ihres Gesangs eine große Wirkung beim Publikum erzielten.

Bald galt sie, auch durch ihre zahlreichen Rundfunksendungen, als *die* deutsche Bachsängerin ihrer Generation. Sie sang Bachs Passionen, die h-Moll Messe und Kantaten unter den großen Bach-Interpreten jener Jahre, wie Günther Ramin und den Thomanern oder Karl Richter.

Bald trat sie in zahlreichen weiteren Oratorien und Chor-Werken vom Barock zur Romantik auf, und viele namhafte Dirigenten wie Sergiu Celibidache, Otto Klemperer bis zu Paul Sacher engagierten sie für ihre Konzerte.

Agnes Giebel widmete sich ganz dem Konzertgesang. Sie gab einzigartige Liederabende europaweit, bei denen die Kritik sie sogar als „Primadonna des Konzertsaals“ titulierte. Bei Opern wirkte sie nur in konzertanten Aufführungen und einigen Schallplattenaufnahmen mit. Auch lieb sie der Gräfin in der von Kurt Wilhelm inszenierten Fernsehoper Figaros Hochzeit ihre Stimme.

Auch Musik des 20. Jahrhunderts hat sie gesungen, von Debussy bis Karl-Heinz Stockhausen und Hans Werner Henze. Hier sind auch einige Uraufführungen zu nennen, wie Benjamin Britten's „Cantata Academica“ sowie Dieter Schönbachs serielles „Canticum psalmi resurrectionis“, was den Dirigenten und bekannten Komponisten Bruno Maderna nach der Aufführung zu ihr sagen ließ: „Madame, Sie haben die Stimme für neue Musik.“ Die erste Aufnahme von Carl Orff's Carmina Burana (1956) gehört zu ihren unvergesslichen Glangleistungen.

Nach dem Tod ihres Ehemanns, Managers und Korrepetitors Herbert Kanders nahm sie Abschied vom großen Konzertleben. Fortan konzentrierte sie sich auf die Förderung der nächsten Sängergenerationen. In diesem Zusammenhang gab sie auch noch regelmäßige Konzerte in Deutschland, Japan und Dänemark, bis sie sich 2005 ganz zurückzog.

In ihren Auftritten war sie immer eine „Verkünderin“. Ihr makelloser, schlanker und instrumentaler Sopran verband sich mit einer klaren, lautlichen Diktion zu einem Gesang, der immer wieder die Zuhörer zutiefst bewegte. Dabei waren „Demut, Geduld und Disziplin“ nicht nur Grundlagen ihres Lebens, sondern auch ihres Singens. Denn „wer nicht täglich trainiert, kann es nicht.“ Die große Sopranistin ist am 24. April 2017 mit 95 Jahren in Köln verstorben. ♣



*Bei der Verleihung des Bundesverdienskreuzes  
an Gert Engel. Foto: Archiv Klingende Brücke*

## **SÜDTREFFEN WAIBLINGEN JUNI 2017 UND NACHRUF AUF KLAUS HÜBL (1942-2017)**

*Diedrich Dannheim, Tübingen*

Diese beiden Themen sind eigentlich nicht voneinander zu trennen: Am 6. Juni, zwei Wochen vor dem Waiblinger Südtreffen, ist Klaus plötzlich gestorben. Dieser schmerzliche Verlust hat natürlich einerseits das Treffen überschattet; aber andererseits wäre es wohl nicht so erfolgreich und harmonisch verlaufen ohne die gewissenhafte Vorbereitung von Klaus Hübl: Seit Jahren konnten wir uns da auf ihn verlassen. Und auch um die Klingende Brücke im Ganzen hat er sich große Verdienste erworben, angefangen von handwerklichen Arbeiten, z.B. auf Annaberg, über Organisatorisches bis zu grundsätzlichen strukturellen Problemlösungen: Auf allen Ebenen wird Klaus der Klingenden Brücke fehlen.

Eine Woche vor dem Südtreffen fand dann in der Waiblinger Friedhofskapelle eine Trauerfeier statt, wo auch etliche Leute von der Klingenden Brücke dabei waren. Unter den musikalischen Darbietungen war z.B. das „Ave verum corpus“ von Mozart, gesungen von einem Klaus-Enkel (Mitglied im Reutlinger Knabenchor „Capella vocalis“). Anschließend traf sich die Klingende Brücke noch zu einem kleinen „Arbeitsessen“, um die letzten organisatorischen Dinge zu klären. Und da Klaus die Vervielfältigungen der Liedblätter für das Südtreffen bereits wohlgeordnet hinterlassen hatte, brauchten diese, inzwischen bei Uschi Kemper, nur noch für die Teilnehmer-Mappen zusammengetragen zu werden. (Dank an Uschi und Katinka!)

Eine Woche später eröffneten wir das Wochenende dann mit einem gemeinsamen abendlichen Spaziergang zum Friedhof, zusammen mit Mariele Hübl: Dort wurde ein Blumengesteck mit „Klingende Brücke“ auf der Schleife am Grab niedergelegt, und wir sangen, als Requiem, drei Lieder zum Abschied (Sing me a song, Adios con el corazon und Ach synku, synku).

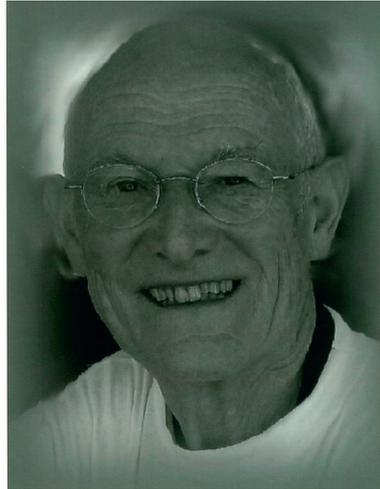
Die nächsten Tage von Freitag Abend bis Sonntag Mittag standen dann (jedenfalls im Ansatz) unter dem Motto „Starke Frauen - tolle Burschen“. 37 Lieder waren im offiziellen Programm (von denen ein Großteil auch gesungen wurde), in zwei Dutzend Sprachen (von denen die meisten auch drankamen). Wie üblich, wurde zwischendurch auch mal getanzt. Außerdem gab es eine „außerordentliche Mitgliederversammlung“, bei der einige vereinsrechtliche Satzungs-Justierungen beschlossen werden mussten, was relativ zügig (und einstimmig) über die Bühne ging. Und das Wetter hat auch mitgespielt, sodass wir, trotz des herben Verlustes, ein paar gute Tage auf der Waiblinger Rems-Insel hatten.

Die Präsentation der Lieder lag, wie in den letzten Jahren, in den erfahrenen Händen von Manfred Nitschke (Löwen-Anteil), von Rainer Kaiser, Werner (und Pirkko) Eberhardt und Birgit Burger. Schön, dass Diu mit dem Kontrabass dabei war! Und beim „Bunten Abend“ am Samstag gab es wieder allerlei Originelles, z.B. Dietmars fast kabarettistische Darbietung eines türkischen Liedchens (Mutter-Tochter-Dialog).

Inzwischen haben Uschi Kemper und Erika Hadamczik auch schon den Termin für nächstes Jahr reserviert: Waiblingen 22. - 24. Juni 2018. Und auch andere Leute sind an der Vorbereitung beteiligt: Birgid Weller hat ein kulturgeschichtliches Highlight vorbereitet:

einen Termin zur Besichtigung des Jacobus-Altars im nahegelegenen Winnenden. Und weil der an einem der Jakobs-Wege quer durch Europa liegt, kam Otto Stolz auf die Idee, das Thema „zu Fuß unterwegs“ (oder ähnlich) in den Mittelpunkt zu stellen. Er hat auch schon mit einer Lieder-Liste dazu angefangen, die jetzt schrittweise modifiziert wird. - Fazit, trotz allem: Das Waiblinger Südtreffen hat Perspektive! ♣

Lebe in Frieden mit Gott,  
wie du ihn jetzt für dich begreifst.  
Und was auch immer deine Mühen  
und Träume sind  
in der lärmenden Verwirrung  
des Lebens  
- halte Frieden mit deiner eigenen Seele.  
(Irischer Segen)



Wenn etwas uns fortgenommen wird, womit wir tief und wunderbar zusammenhängen,  
so ist viel von uns selber mit fortgenommen. Gott aber will, dass wir uns wiederfinden, reicher um  
alles Verlorene und vermehrt um jenen unendlichen Schmerz.

Rainer Maria Rilke



Klaus Hübl

\* 16.6.1942 † 7.6.2017

Wir danken Dir für eine wunderschöne Zeit. Sie hätte länger sein dürfen.

Marielle Hübl  
Karsten und Constanze Hübl mit Benedikt, Lukas und Clemens  
Markus Hübl

Die Trauerfeier zur Feuerbestattung findet am Freitag, dem 16. Juni 2017, um 11 Uhr  
auf dem Friedhof in Waiblingen statt. Von Beileidsbekundungen bitten wir abzusehen.

Ein Kondolenzbuch liegt auf.



## Reaktionen auf Jubilarenehrung

*Von Andreas Böhrs, Bergisch Gladbach (Mitgliederverwaltung)*

*Liebe Leserinnen und Leser;*

*wie Ihr der regelmäßigen Rubrik in den „Vereinsnoten“ entnehmen könnt, ehren wir vom Vorstand alle Mitglieder mit einer Urkunde, wenn sich ihr Eintreten in den Verein rundet (ab 20 Jahre Mitgliedschaft alle 5 Jahre). Im Anschreiben frage ich auch immer, seit wann das Mitglied wohl bei Sepp Gregor mitgesungen hat. Und da gibt es anregende, aufbauende und berührende Rückmeldungen, wie diese hier von Karl Schumacher:*

Lieber Andreas Böhrs,

vielen Dank für deine netten Worte und die Urkunde für meine 45-jährige Mitgliedschaft.

Ich freue mich immer, Post von „der Klingenden Brücke“ zu bekommen, zeigt mir dies doch, dass Sepps Idee weiterlebt. Nach seinem Tod hatten ja viele die Befürchtung, dass die Aktivitäten der Klingenden Brücke bald eingestellt würden. Es fehlte ja nun nicht nur sein enormes Wissen über Sprache und Kultur der europäischen Völker, es fehlte auch die recht dominante Leitfigur. Wie schön, dass es bis heute so viele kompetente Idealisten gibt, die mit enormem Arbeitseinsatz die Idee der Klingenden Brücke am Leben erhalten. All diesen Unterstützern gilt meine Hochachtung und mein Dank!

Ich komme aus dem pfälzischen Singkreis Kaiserslautern, wo ich, nach meiner Recherche, am Dienstag, dem 1. April 1969 erstmals an einem Singen im „Haus der Begegnung“ teilgenommen habe. Hier lernte ich gleich Uschi Drescher – heute Bockhoff – und Karl Dietzler kennen, die beide noch aktiv singen.

Mit bestem Dank und herzlichen Grüßen aus der Pfalz

Karl Schumacher

*... oder wie kürzlich diese von Elke Barrios:*

Lieber Andreas Böhrs,

Wir kennen uns leider nicht persönlich, aber da der Brief, den ich Mitte Februar von der Klingenden Brücke erhielt, von Dir unterzeichnet und wohl auch geschrieben ist, richte ich auch diese Antwort, die natürlich der ganzen Klingenden Brücke gilt, an Dich.

Dem Brief beigelegt war die schöne, geradezu antik wirkende Urkunde über meine 35 jährige Mitgliedschaft beim Verein Die Klingende Brücke. So eine Überraschung! Und auch eine große Freude, denn die Klingende Brücke ist ein wesentlicher Teil meines Lebens, eine solche Bereicherung auf vielen Gebieten, ein ganzes Lebensgefühl.

Zwar kennt mich heute im Verein keiner mehr außer den Heidelbergern, denn alle, die ich von früher kannte, leben nicht mehr oder sind verschollen, und ich war leider schon viele Jahre nicht mehr in Bonn (Annaberg). Das tut mir sehr leid, aber das Leben bringt es mit sich, dass man Manches nicht so machen kann wie man gerne würde.

Ich hatte das große Glück, (leider sehr spät!) auf Sepp Gregor zu treffen, der schon viele Jahre vorher regelmäßig nach Heidelberg gekommen war, bevor ich ihn entdeckte. Diese Begegnung (im Sommer 1978) war für mich eine Offenbarung, und ich habe keinen Termin

des Heidelberger Kreises mehr versäumt. Damals war ich neununddreißig Jahre alt und noch voller Lebenshunger. Jetzt, ebenso viele Jahre später, bin ich zwar auf dem absteigenden Ast, aber die Begeisterung und die Liebe zu den Liedern ist so groß wie eh und je.

Und noch etwas will ich erzählen: die Lieder mit der

Musik, den Sprachen und den verborgenen Bedeutungen sind auch ein Heilmittel, zumindest ein Linderungsmittel. Bei den furchtbaren Schmerzattacken, die mich seit über dreißig Jahren immer wieder heimsuchen, wenn ich, wie gerade kürzlich, zur Untätigkeit verdammt im Bett liege, greife ich zu meinen vielen Ordnern mit den Liedern, lese die Texte und spiele mir die Melodien auf der Mundharmonika vor. Das wirkt so, dass sich die Schmerzen für eine Weile beruhigen – ist das nicht wunderbar? Und ich denke dabei an die vielen schönen Stunden,

die mir das Singen von Sepps Liedern über die Jahre gebracht hat.

Meine Antwort hat aus den eben genannten Gründen etwas auf sich warten lassen, aber ich sage nochmals „danke“, auch für den freundlichen Brief, und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Elke Barrios



## **WICHTIG: Anmeldung für Annaberg-Treffen!**

(KH) Für eine bessere Organisation und Koordination möchten wir die bekannte Vorgabe in Erinnerung rufen, den Anmeldeschluss zu einem Annaberg-Wochenende von drei Wochen zu beachten. Die Anmeldung (mit Angabe, ob EZ, DZ, vegetarisches Essen) bitte senden an:

**mail@klingende-bruecke.de** oder per Post an:  
**Klingende Brücke, Stolpmünder Str. 24, 53119 Bonn.**

Die Anmeldeschlußtermine für 2017 sind demnach:

**10. November 2017.**

Für die Überweisung des Kostenbeitrags bleibt es bei dem Schlußtermin 10 Tage vorher.

### **Die Liederhefte**

(FF) Neben den vier Liederatlanten sind in den letzten Jahren für den täglichen Gebrauch vier Liederhefte mit Lieblingsliedern im handlichen DIN A5-Format mit Ringheftung entstanden. Zu beziehen sind sie über die Macher dieser Hefte.

#### **Liederheft Nr. 1 „Über den Zaun“**

Jetzt wieder lieferbar für 8,50 Euro plus Porto bei: Gudrun Demski, Vor der Gemeinde 14, D-51580 Reichshof-Eckenhagen, Tel.02265-981546.

**Liederheft Nr. 3 „Die Mühle“** ist derzeit lieferbar,

**Liederheft Nr. 2 „Lieder für alle Fälle-1“** ist derzeit nicht lieferbar und wird neu überarbeitet und noch durch das folgende weitere Heft ergänzt.

**Liederheft Nr. 4 „Lieder für alle Fälle-2“**

Liederheft Nr. 2 und 4 für 8,00 Euro, Liederheft Nr. 3 für 5,00 Euro plus Porto bei: Manfred Nitschke, Kirchstr. 30, D-48249 Dülmen, Tel. 02594-4152.

### **Anleitung zum Drucken dieser „Vereinsnoten“**

*von Franz Fechtelhoff (Franzl), Bergisch Gladbach*

Zum Ausdrucken muß man die PDF-Datei mit dem Adobe-Reader öffnen und im Drucken-Fenster bei „Seiteneinstellungen/Anpassen“ „Broschürendruck“ auswählen. Dann druckt man erst alle Vorderseiten und nach Umdrehen des Papierstapels alle Rückseiten – immer vier Seiten auf ein Blatt DIN-A4 (je nach Drucker eventuell auch in umgekehrter Reihenfolge, damit am Ende nicht umsortiert werden muß). Danach muß der Stapel noch mittig gefalzt werden und fertig. Die Seiten liegen lose ineinander, und wer einen Hefter mit langer Ausladung hat, kann sie auch noch heften.

Der Adobe Reader fügt beim Broschürendruck immer zwei Seiten zusammen, verkleinert diese Doppelseite ein wenig und fügt rundum ca. 4,5 mm zusätzlichen weißen Rand hinzu. Ich habe zum Ausgleich besondere Randeinstellungen ausgetüfelt, bei denen dieser zusätzliche Rand vorher weggelassen wird. Nach dem Ausdrucken sind dann wieder alle Ränder symmetrisch. Ihr könnt das nachvollziehen, wenn ihr die Ränder in der Bildschirmanzeige mit Eurem Ausdruck vergleicht.



## Terminübersicht

### **Letztes Annaberg 2017:**

01.–03.12. CLXXXV, Lichtgestalten

### **Jahressingen 2018**

16.–18.02.2018 auf Annaberg. Anmeldung an Gudrun Demski, Vor der Gemeinde 14, D-51580 Reichshof-Eckenhagen, Tel.: 02265-981546, gudrun.raab-demski@t-online.de

### **Mitgliederversammlung 2018**

22.04.2018 - 13.30 Uhr auf Annaberg, nach dem Singewochenende

### **Annaberg 2018**

20.–22.04. CLXXXVI, Halbinseln, Inseln und Archipele

14.–16.09. CLXXXVII, Komponisten entdecken das Volkslied

30.11.–02.12. CLXXXVIII, Tradition und Brauchtum

### **1. Enkeltreffen 2018**

30.05.–03.06.2018 im Waldheim Dürscheid in Kürten-Dürscheid im Bergischen Land. Anmeldungen an Sigrid Stadler, Dauvemühle 190, D-48159 Münster, Tel. 0251-2100076, sigridstadler@gmx.de.

### **2. Enkeltreffen 2018**

11.–18.08.2018 im Naturkolleg Hirzwald bei St. Georgen im Schwarzwald. Anmeldungen an Carmen Henz, Görressstr. 7, D-69214 Eppelheim, Tel. 06221-768112, carmen.henz@t-online.de

## Impressum

**Herausgeber:** Gesellschaft der Klingenden Brücke e. V.  
(Anschrift s. u.)

### **Redaktionsleitung und Layout:**

Franz Fechtelhoff:  
Sander Str. 127  
D-51465 Bergisch Gladbach  
Tel.: (02202) 3 44 50  
fechtelhoff@klingende-bruecke.de

### **Redaktionsteam:**

Dagmar Wegge:  
Hinter-Bramberg 2  
CH-6004 Luzern,  
Tel.: (0041-41) 41 00 160  
wegge@klingende-bruecke.de

**Versand:** Leser mit Internetanschluß bekommen per E-Mail einen Hinweis und können die Hefte dann von der Homepage der Klingenden Brücke (s. u.) herunterladen. Der Rest der Leser ohne Internet erhält die Hefte per Briefpost.

**Erscheinungsweise:** nach Bedarf, (mehrmals jährlich).

**fertiggestellt:** 25.11.2017 /FF

## **Gesellschaft der Klingenden Brücke e. V.**

Vorsitzender: Manfred Nitschke · Kirchstraße 30 · D-48249 Dülmen

Telefon 0 25 94-41 52 · nitschke@klingende-bruecke.de

Rechtssitz, Archiv und Forschungsstelle (Sepp-Gregor-Haus)

Stolpmünder Straße 24 · D-53119 Bonn (Tannenbusch)

www.klingende-bruecke.de

Telefon 0228-66 61 96 · Fax 0228-25 95 009 · mail@klingende-bruecke.de

**Bankverbindung: Postbank Essen • Konto-Nr. 169 88 437 • BLZ 360 100 43**

IBAN: DE64 3601 0043 0016 9884 37 BIC: PBNKDEFF